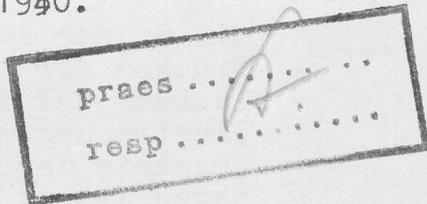


Prof. Fink.

Rom, den 19. Juli 1940.

42/140

58



An den Herrn Präsidenten des
Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde
und Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Rom,

B e r l i n N W 7

Charlottenstr. 41.

Sehr verehrter Herr Präsident,

das Schreiben vom 8. Juli 1940 (gestempelt vom 12. Juli)
- 324/40 - habe ich am 17. Juli erhalten. Gestern ist die erste
Sendung Manuskript von 4000 Zetteln (Buchstaben A, B und ein Teil
von C) in 8 Päckchen von je 500 Zetteln der Deutschen Botschaft
zur Weiterleitung an das Reichsinstitut übergeben worden. Der
zweite Teil (C und D) folgt im August.

Wie Sie ganz richtig vermuten ist die vorzeitige Schließung
des Vatikanischen Archivs ein großes Hemmnis für die Druckvor-
bereitung, die, nach den jetzt vorliegenden Erfahrungen zu urtei-
len, etwas mehr Zeit erfordert als ich ursprünglich angenommen
hatte. Die Unmöglichkeit schwierige oder zweifelhafte Stellen
durch rasches Nachsehen im Archiv zu klären, erfordert dann oft
ein langes Suchen in Hunderten von Urkundenbüchern, die aller-
dings hier im Institut im wesentlichen vorhanden sind. Ohne
die noch während der Archivarbeiten von mir veranlaßte und von
Herrn Bock verständnisvoll geförderte Vorordnung der Zettel
durch eine Hilfskraft hätte in diesem Jahre mit dem Druck nicht
mehr begonnen werden können. Die Mühe eine solche Masse von
Regestenzetteln, die in einer Arbeitszeit von zehn Jahren (mit
Unterbrechungen) entstanden sind in eine endgültige, einheitliche
(alphabetisch und chronologisch) geordnete Druckform zu bringen
sollte nicht unterschätzt werden.

Ich nehme davon Kenntnis, daß Sie " mit Rücksicht auf die großen
Kürzungen des Haushalts und die bestehende weitgehende Unsicher-
heit der Finanzlage des Instituts eine über das Trimester und
den anschließenden Ferienmonat hinausgehende Verlängerung des
Abkommens vom 24. Juni 1939 nicht für möglich halten". Die wei-
tere Druckvorbereitung hängt natürlich ab von den künftigen
Arbeitsmöglichkeiten, insbesondere von der Ferienregelung der
Hochschulen im nächsten Jahre. Die rein technische Druckvorbe-
bereitung kann ich auch in Braunsberg und vielleicht während des
Semesters weiterführen; Aber ohne Heranziehung der (ins Brauns-
berg wohl nicht genügend vorhandenen) Urkundenbücher und ohne
gelegentliche Konsultation der in Frage kommenden Registerstel-
len im vatikanischen Archiv dürften einige Schwierigkeiten für
das Arbeitstempo entstehen. Der Erledigung solcher Schwierig-
keiten aus der Ferne stehe ich etwas skeptisch gegenüber, wie
dem überhaupt für die Einleitung noch ein längerer Archivauf-
enthalt erforderlich ist.